

Erfahrungsbericht Hilfeinsatz in Tansania, 5.September bis 3. Oktober 2023

Elena Fetscher, Claudia Staniczok, Alina von Fragstein

Schon im Laufe des Studiums kam bei uns das Interesse für eine Auslandsfamulatur auf, die wir gerne zum Sammeln weiterer Erfahrungen machen wollten.

Nun konnten wir dies als gerade examinierte Zahnärztinnen aus München verwirklichen. Durch Kommiliton:innen wurden wir auf den Verein „Dental volunteers“ aufmerksam und konnten mit Hilfe der Organisation von Frau Dr. Agnes Wagner unser Zielland Tansania auswählen und uns mit dem Einsatzort Liuli vertraut machen.

Unsere Vorbereitungen begannen ein paar Monate vor der Abreise:

Flüge buchen, Visum besorgen, Impfungen auffrischen und reichlich Materialspenden für den Hilfeinsatz sammeln: mit Koffern voller zahnmedizinischer Materialien ging es für uns drei dann Anfang September ab nach Tansania.

Nach einer Übernachtung in Dar es Salaam startete unsere Reise mit einer 18 Stunden langen Busfahrt bis nach Songea,; nach kurzem Übernachtungsstopp dort erreichten wir nach weiteren 8 Stunden Busfahrt unseren Projektort Liuli, ein kleines Dorf am Nyassa See im Südwesten Tansanias.

In unserem neuen Zuhause, dem St. Anne Hospital, wurden wir vom Team im Krankenhaus und den derzeitigen Medizinstudenten, sowie von Jocyce, Dental Therapist, herzlich aufgenommen und zunächst mit den Gegebenheiten des Krankenhauses und des Dorfes vertraut gemacht.

Die Tage dort begannen mit einem gemeinsamen Frühstück im Doctors House.

Die Sprechzeiten im Dental Office waren von 8 bis 14 Uhr.

Wir versuchten soweit wie möglich die defekten Zähne durch Füllungen mit Komposit oder Glasionomerzement zu erhalten. Allerdings waren viele der Zähne dafür zu stark kariös zerstört, nicht mehr erhaltungswürdig und mussten daher extrahiert werden. Leider war aufgrund der Gegebenheiten vor Ort (kein Röntgengerät etc.) keine Wurzelkanalbehandlung zum eventuellen Erhalt möglich.

Da dem Verein Dental Volunteers e.V. vor allem auch die Schulzahnpflege sehr am Herzen liegt, fuhren wir zusätzlich einen Tag pro Woche zu Schulen in der Umgebung.

Dort haben wir alle Schüler klassenweise untersucht und den Behandlungsbedarf notiert. Je nach Entfernung der Schule wurden die Schüler dann zu uns nach Liuli einbestellt oder an einem weiteren Tag vor Ort in der Schule behandelt.

Dies war nochmal eine besondere Herausforderung, da es teilweise keinen Strom gab, aber unsere Mikromotoren und Polylampen auch mit Akku betriebsbereit waren.

Die Patienten konnten dort auf Tischen oder einfachen Stühlen behandelt werden.

In den Schulklassen wurde immer eine Gruppenprophylaxe durchgeführt:

jeder Schüler bekam eine Zahnbürste, anhand eines Schaumodells demonstrierten wir die richtige Putztechnik und übten diese mit den Kindern.

Jeder der 20 Behandlungstage stellte eine neue Herausforderung dar, der wir uns gemeinsam als Gruppe gestellt haben.

Die Arbeit war unter den gegebenen Umständen (extreme Hitze, keine richtigen Behandlungseinheiten) zwar sehr anstrengend, aber wegen der großen Dankbarkeit der Patienten jeden Tag hat sich die Mühe definitiv gelohnt.

Unsere Hilfe wurde nicht nur von den Patienten, sondern auch von den Ärzten im Krankenhaus sehr wertgeschätzt. Zu unserem Glück hatten wir immer die „dental assistant“ des Hospitals bei uns, die alles in Swahili übersetzen konnte, was uns die Arbeit mit den Patienten deutlich erleichtert hat.

Wir sind sehr dankbar für die großartigen Erfahrungen und Einblicke, die uns durch diesen Hilfseinsatz ermöglicht wurden.

Wir bedanken uns bei Frau Dr. Wagner vom Verein Dental Volunteers für die Organisation und die tägliche Bereitschaft bei Problemen zu helfen.

Ein Dankeschön geht an die Spenderfirmen: Klapperzähnnchen, Oral B und Gaba,.

Und ganz besonders bedanken wir uns bei der ApoBank Stiftung für die großzügige Unterstützung!







